

Pro Sud erfindet sich neu

Über den lokalen Tellerrand schauen

Wiebke Trapp

Ob der geplante Austritt der Gemeinde Kayl aus dem Syndikat der Auslöser war oder ein neuer Wind durch die neue Regierung, wie Präsident Dan Biancalana versicherte: Das Syndikat Pro Sud eröffnet eine Image-Offensive. Das zumindest war der Eindruck, den die gestrige Pressekonferenz zu den neuesten statistischen Zahlen der Region hinterlassen sollte.

RÜMELINGEN - Am 10. März dieses Jahres ist der Düdelinger LSAP-Schöffe zum Präsidenten des Gemeindefundations gewählt worden. Dan Biancalana lässt keinen Zweifel daran, dass ein frischer Wind durch den Verbund der zehn Gemeinden wehen soll. Als direkte Reaktion auf den geplanten Austritt der Gemeinde Kayl will er das jedoch nicht sehen. Er sieht das vielmehr als notwendige Kehrtwende Richtung ursprüngliche Rolle des 2003 gegründeten Zusammenschlusses: „Wir wollen wieder näher an den Gemeinden sein, um unserer Aufgabe, über den lokalen Tellerrand zu schauen, gerecht zu werden“, sagte er im Gespräch mit dem *Tageblatt*.

Sechs Arbeitsfelder definiert

Auf dem gestern publizierten Arbeitsplan finden sich sechs Bereiche, denen sich Pro Sud zukünftig



Präsident Dan Biancalana

stark verstärkt widmen will. Regionalentwicklung, Universität, Integration, Mobilität, Logement und Kommunikation heißen sie und sind jeder für sich genommen schon kein leichtes Unterfangen.

Mit 158.377 lebt ein Drittel der Gesamtbevölkerung in der von Pro Sud betreuten Region, und das auf engstem Raum bei 791 Einwohnern pro Quadratkilometer. Auch das zeigen die neuesten von Pro Sud erhobenen Zahlen. „Eine interkommunale Zusammenarbeit kann nur Vorteile bringen“, sagte er zum Selbstverständnis des Syndikats, das in seinen Augen die Rolle der im

Ausland üblichen Regionen oder Provinzen erfüllt. Eine Konsequenz der Reorganisation ist die Verlagerung der Sitzungen der Exekutive im Rotationsverfahren in die beteiligten Gemeinden, das Komitee bleibt in Belval. „Die Kritik war ja, wir sind nicht nah genug an den Bedürfnissen und Sorgen der Gemeinden“, sagte Biancalana, „so bekommen wir zukünftig eher mit, was in den einzelnen Gemeinden läuft und was nicht“.

Versteht man ihn richtig, will Pro Sud einerseits Katalysator zwischen lokaler und nationaler Ebene sein, aber auch Impulsgeber für Projekte, die nur im Ver-

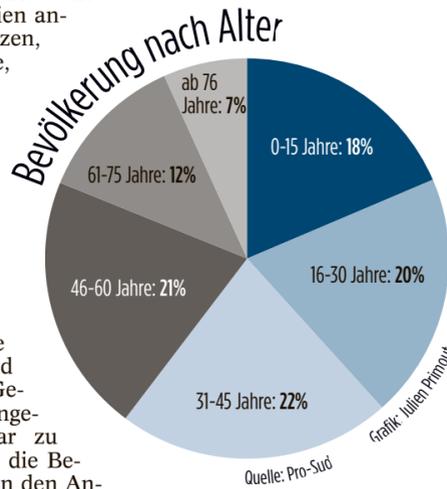
bund mit mehreren Gemeinden zu realisieren sind, wie auch eine Instanz, die das Profil der einzelnen Gemeinden stärkt.

Kayl soll Einzelfall bleiben

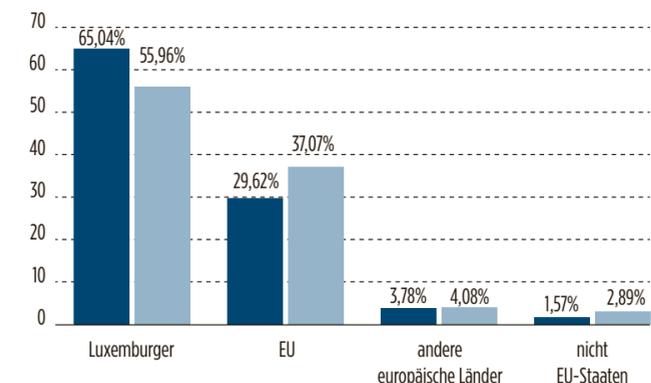
Nur Broschüren mit Informationen reichen da nicht, eine wachsende Gemeinde ausländischer Bürger im Süden will mitgenommen werden. „Wir können eine Rolle dabei spielen, wie die ausländischen Mitbürger stärker an soziale und politische Leben der Gemeinde gebunden werden können“, sagte er vage, „das ist ja eine Frage, die sich viele Gemeinden stellen“. Zualtererst seien aber die Gemeinden als Experten mit ihren Ausschüssen und dem darin stattfindenden Austausch gefragt. Synergien ankurbeln, unterstützen, aber keine aktive Rolle, heißt die Marschrichtung. Das nächste Thema ist der Umzug der Universität. „Das ist eine große Chance für den Süden, wissenschaftlich und wirtschaftlich“, wiederholte Biancalana Statements, die es schon an anderer Stelle gab. Hier sieht Pro Sud sich in der Rolle, die Gemeinden mit ihren Angeboten stärker sichtbar zu machen. „Wir können die Bedürfnisse der Studenten den An-

geboten, die sie hier vorfinden, gegenüberstellen“, sagte der Präsident und meinte eine Übersicht von Wohnmöglichkeiten bis Studentenjobs in den Gemeinden. Aufklärungsarbeit oder Informationsvermittlung also – ganz wie man es sehen will. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Einsicht, dass Pro Sud einen Beitrag dazu leisten kann und auch will, EU-Fördergelder für die Gemeinden zu akquirieren.

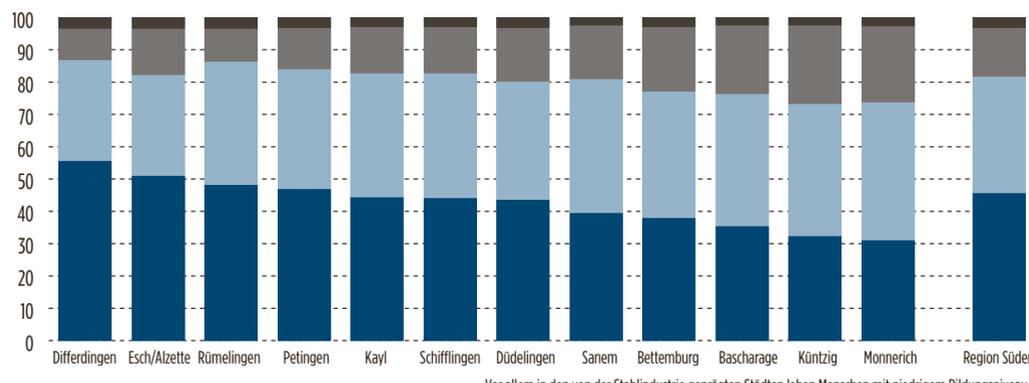
Die „neue“ Pro Sud hat viel vor, selbst auferlegte, inhaltliche Vorgaben werden zeigen, ob sich die gesteckten Ziele erreichen lassen. Kayl soll ein Einzelfall bleiben, geht es nach Biancalana. „Ich spüre im Komitee, dass der neue Weg mit mehr Transparenz und offenen Ohren für die Gemeinden gut ankommt“, gab er sich positiv.



Entwicklung der Bevölkerung nach Herkunft 2001 bis 2014 (in %)



Bildungsniveau in den Gemeinden (in %)



Haut an Ärem Zeitungsbuttek!



Pferdenarr
Ein Porträt der Reiterin Charlotte Bettendorf



Besuchen Sie uns auch auf revue.lu

Coverstory

Abkühlung
Die besten Eisvarianten, Fruchtdesserts und kalten Getränke zum Selbermachen.

Luxemburger Tradition
Die wirtschaftliche Bedeutung der Echternacher Springprozession.

Wegweisend
Parteipräsident Claude Haagen über die Zukunft der LSAP.

revue



So schmeckt der Sommer